

Vertreter der Gewerkschaft und ein Parteiaktivist aus einem anderen Industriebetrieb.

Die Brigade arbeitete auf der Grundlage eines konkreten Brigadefrages, der folgende Aufgaben enthielt: Die Untersuchung der Ursachen klassenfremder Erscheinungen im Metallwerk und im Bereich Harzgerode und ihrer politisch-ideologischen Wurzeln; durch verstärkte Propagierung des dialektischen Materialismus, durch die Organisation von Auseinandersetzungen in der Grundorganisation und in der gesamten Belegschaft die Partei zu stärken, die Träger der opportunistischen und sonstigen parteifremden Erscheinungen zu entlarven und notwendige kadermäßige Veränderungen durchzuführen. Durch die Klärung der ideologisch-politischen Hauptfragen sind gleichzeitig die Voraussetzungen zur Lösung der ökonomischen Aufgaben des Betriebes zu schaffen, wie Aufholung der Planrückstände usw.

Bei der Untersuchung der Verhältnisse im Metallwerk Harzgerode legte die Brigade besonderen Wert darauf, mit den Arbeitern des Betriebes in ein enges Vertrauensverhältnis zu kommen. Dazu wurden eine Vielzahl von individuellen Gesprächen am Arbeitsplatz und Arbeiterausprachen geführt. Diese Ausprachen brachten, zutage, daß durch das Managertum des Werkleiters die Kritik im Werk unterdrückt wurde und dadurch wertvolle Vorschläge und Anregungen der Arbeiter unberücksichtigt blieben. Das untergrub das Selbstvertrauen der Arbeiter. Dazu kam noch, daß der Werkleiter die Meinung vertrat, der Betrieb würde bald Pleite gehen. Der Planungsleiter verbreitete, der Plan sei zu hoch. Diese ersten Feststellungen stellte die Brigade in einer Leitungssitzung der Grundorganisation zur Diskussion, um mit ihr gemeinsam zu beraten, wie es dazu kommen konnte und welche Maßnahmen zur Überwindung dieses Zustandes einzuleiten sind. Die überwiegende Zahl der Leitungsmitglieder versuchte die Dinge abzuschwächen und sie allein dem Werkleiter zuzuschreiben. Auch in der Parteileitung gab es solche Meinungen, daß der Plan des Werkes zu hoch sei. Die Auseinandersetzungen zeigten auch, daß selbst in der Parteileitung keine offene Atmosphäre herrschte. Das brachte der Genosse Parnieske zum Beispiel mit folgendem zum Ausdruck: „Wir müssen erst einmal in der Parteileitung das nötige Vertrauen hersteilen“. Der Brigade war es hier nicht gleich möglich, die falschen Auffassungen zu beseitigen. Lediglich darüber war man sich einig, daß der Werkleiter auf Grund seines Managertums und seiner Unbelehrbarkeit die Funktion nicht weiter ausüben kann.

Wie ging nun die Brigade weiter vor? Sie entwickelte eine breite Aussprache über die falschen Auffassungen der Parteileitung in Parteigruppenversammlungen, die zur Vorbereitung einer Mitgliederversammlung organisiert wurden. Hier diskutierten die Mitglieder bereits offener und es gab eine Vielzahl von Hinweisen über schlechte Kaderpolitik, ungenügende Beachtung der Vorschläge der Arbeiter, Unterdrückung der Kritik durch den Werkleiter, mangelhafte Verbindung der Wirtschaftsfunktionäre zu den Arbeitern und die ungenügende politische Führung durch die Parteileitung. In allen Parteigruppenversammlungen wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Planaufgaben bei einer richtigen Führung im Betrieb und größeren Beachtung der Vorschläge der Arbeiter durchaus zu meistern seien.

Die Brigade organisierte gleichzeitig mit Hilfe der WB eine finanztechnische Überprüfung und eine Überprüfung der Technologie und Struktur des Betriebes. Die hierbei angestellten Berechnungen erbrachten den Beweis, daß die